

II-5577 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2823 /J

A N F R A G E

1988 -10- 21

der Abgeordneten Dr. Keppelmüller/~~H~~ Stocker
und Genossen

an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
betreffend mögliche Gesundheitsgefährdung durch Zahnpasten

Ohne Wissen der einschlägigen Industrie haben Doz. Dr. Johann Wernisch von der technischen Universität Wien und Primarius Dr. Johannes Lembacher von der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde alle 44 gängigen Zahnpasten auf dem Österreichischen Markt eingehend analysiert. Demnach sollen in einem Teil der in Österreich auf dem Markt befindlichen Zahnpasten erhebliche Konzentrationen an Schwermetallen enthalten sein. Derartige Schwermetalle wie z. B. Kupfer sind praktisch in allen Zahnpasten enthalten.

Da üblicherweise mit dem Speichelfluß Anteile der Zahnpasten verschluckt werden, muß nach Meinung der Wissenschaftler von einer gefährlichen Wirkung vor allem für Kinder gesprochen werden. Darüberhinaus ergibt sich eine Beeinträchtigung des Zahnschmelzes.

Erschreckend aus Umweltsicht ist auch, daß bei etlichen Zahnpasten der Kupferanteil bis zum Hundertfachen den im Abwasser erlaubten Grenzwert überschreitet, bei einigen wenigen Pasten der Cadmiumanteil das Zehn- bzw. Dreißigfache über dem Abwassergrenzwert lag und den Grenzwert für Trinkwasser bis um das 600-fache überstieg.

Aus Sorge um die Gesundheit der Menschen und der Umwelt richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst nachstehende

A n f r a g e:

1.) Sind Ihnen vergleichbare Analysewerte der Zahnpasten, welche am österreichischen Markt vertrieben werden, bekannt?
2.) Wie beurteilen Sie die aufgefundenen Konzentrationen an Schwermetallen, insbesondere an Kupfer, Cadmium, Mangan und Zink in toxikologischer Sicht?
3.) Wie hoch ist die Gefährdung der Patienten in zahnmedizinischer Hinsicht, d. h. inwieweit müssen die am Markt befindlichen Zahnpasten hinsichtlich ihrer Putzwirkung als zu hart und Zahnschmelzgefährdend eingestuft werden?
4.) Halten Sie die derzeitigen Grenzwerte für Schwermetalle in Zahnpasten laut Kosmetikverordnung für ausreichend?
5.) Sind Sie bereit, die Zahnpasten in Zukunft dem Lebensmittelgesetz zuzuordnen, und sie niedriger anzusetzen?
6.) Können Sie eine Angabe darüber machen wieviele Tonnen von Schadstoffen, insbesondere Cadmium, Mangan, Kupfer und Zink, durch die Zahnpastenverwendung die österreichischen Abwässer belasten?
7.) In welchen Größenordnungen liegt die Schwermetallbelastung an den genannten Stoffen gegenüber der Gesamtbelastung der Haushaltsabwässer, und ergibt sich daraus eine meßbare, indirekte Gesundheitsgefährdung etwa bei der Trinkwasserversorgung aus Oberflächenwasseraufbereitungen oder Uferfiltraten?